



Militär- und Jagdzeitung

Enztalbote Wildbader Zeitung

Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad und das obere Enztal

Er erscheint wöchentlich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 1.20 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerschweizerischen Bezugsgebiet monatlich 1.26 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Adressen: Dr. 36 bei der Oberamtspoststelle Heidenberg, Zweigstelle Wildbad. — Bankkonto: Enztalbote & Co., Wildbad; Bismarckstr. 26, 479. — Postfachkonto 29174 Stuttgart.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile über deren Raum im Bezugsgebiet 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Restzahlung 50 Pf. — Rabat nach Kauf. Für Offerten und bei Anzeigenstellung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluss der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Konkursfällen oder wenn gerichtliche Beitreibung notwendig wird, fällt jede Nachzahlung weg.

Druck: Verlag u. Vertrieb: G. Pfeiffer, Wildbad, Bismarckstr. 26, Tel. 479. — Wohnung: W. K. G. Sauer

Nummer 278

Februar 479

Samstag den 26. November 1932

Februar 479

67. Jahrgang.

Bergebliche Mühe

Eine Woche nach dem Rücktritt der Regierung Papen sind die Verhandlungen mit Adolf Hitler gescheitert. Wir stehen da, wo wir vor einer Woche standen und sind inzwischen nun um eine Enttäuschung reicher geworden. Man hatte schon über den Aufwand an Papier und Tinte, über den Denkschriftenkrieg in diesen Tagen gespöttelt. Heute erweist sich aber, wie gut es war, daß die Äußerungen des Reichspräsidenten und die Antworten Hitlers schriftlich festgelegt worden sind. Drei Feststellungen des Reichspräsidenten sind besonders wichtig. Zunächst die Bemerkung, daß Hitler gegenüber dem Reichspräsidenten der Erwartung Ausdruck gegeben hat, er werde in Besprechungen mit den Parteien eine Grundlage finden, auf der er für eine von ihm zu bildende Regierung ein Ermächtigungsgesetz des Reichstags bekommen werde. Weiterhin ist die Feststellung wichtig, daß irgendwelche Hindernisse bei den Parteibesprechungen Hitlers „Gegenstand der erbetenen Berichterstattung über den Erfolg der Feststellungen“ Hitlers sein sollten. Und schließlich ist besonders wichtig der Ablass in dem Brief von Weiskner, wo davon die Rede ist, daß Brüning sich im Lauf der Zeit das Vertrauen des Reichspräsidenten erworben habe und daß auf ähnlichem Weg auch eine von Hitler geführte parlamentarische Regierung sich im Lauf der Zeit zum Präsidialkabinett hätte wandeln können. Diese drei Feststellungen zeigen, wie weit der Reichspräsident Hitler entgegengekommen ist.

Trotzdem hat Hitler es abgelehnt, Verhandlungen mit anderen Parteien aufzunehmen. Er begründet dies damit, daß Hindenburgs Auftrag „innerlich undurchführbar“ gewesen sei. Er beharrte auf dem Anspruch, die Führerschaft in einem überparteilichen Kabinett zu erhalten, und wurde deshalb vom Reichspräsidenten abgelehnt, wobei der Reichspräsident die Befürchtung äußerte, daß ein von Hitler geführtes Präsidialkabinett sich zwangsläufig zu einer Partei-diktatur entwickeln würde. Aber wie dem auch sei, jetzt muß gehandelt werden, und zwar so gehandelt werden, daß wir nicht wieder völlig zurückgeworfen, sondern einige Schritte weiter nach vorn gebracht werden. Hitler hat wieder die Kampflinie ausgegeben. Er hat dem Reichswehrminister die Erklärung abgegeben, daß jede Art der Mitarbeit innerhalb oder außerhalb einer neu zu bildenden Regierung, gleichgültig unter welcher Führung diese Regierung auch stehe, mit aller Entschiedenheit von den Nationalsozialisten abgelehnt werde. Ein Nachrichtenbüro teilt hierzu mit, daß diese Ablehnung sich auch ausdrücklich auf ein von Schleicher oder Schacht geführtes Kabinett bezogen habe. Aufgabe der Staatsführung kann es jetzt nicht sein, diese Kampfanlage ebenso scharf zu erwidern. Die am Donnerstag abend begonnenen Verhandlungen mit den Führern der Parteien haben nur einen Sinn, wenn sie die Absicht verfolgen, der neuen Regierung eine breitere Grundlage im Volk zu geben, als sie das Kabinett Papen hatte.

Kein Erfolg der Kaas-Besprechungen

Berlin, 25. Nov. Prälat Kaas hat sich noch gestern abend mit seinen engeren Parteifreunden über den Auftrag besprochen, den er vom Reichspräsidenten bekommen hat. Am Freitag vormittag hatte er zuerst eine Unterredung mit dem Vorsitzenden der Deutschen Volkspartei, Abg. Dingeldey, der ihm erklärt haben, daß die Deutsche Volkspartei sich an einer nationalen Konzentration beteiligen würde. Gegen Mittag hat Prälat Kaas dann Geheimrat Hugenberg aufgesucht. Wahrscheinlich wird er im Anschluß daran auch mit Adolf Hitler in Verbindung treten. Man glaubt allgemein, daß Kaas dem Reichspräsidenten keine günstige Auskunft geben können. Das Zentrum sei gegen die Wiederkehr des Kabinetts Papen eingestellt, es sei dagegen zur Unterstützung bereit, wenn der Reichspräsident einen anderen Mann seines Vertrauens benenne. Ein solches Kabinett habe im neuen Reichstag immerhin rund 200 Abgeordnete von 585 für sich. Die Entscheidung dürfte frühestens für Anfang nächster Woche zu erwarten sein.

Die Besprechung des Prälaten Kaas mit Adolf Hitler, der vorläufig in Berlin bleibt, fand am Freitag vormittag statt; sie dauerte ziemlich lange. Kaas wird sich auch mit Führern der Sozialdemokratie wegen einer Mehrheitsbildung besprechen und dann dem Reichspräsidenten Bericht erstatten.

Der Vorstand der Zentrumspartei wird am Samstag wieder zusammentreten.

Kaas und Hugenberg

Berlin, 25. Nov. In der heutigen Unterredung des Prälaten Kaas mit Dr. Hugenberg betonte der Führer der DNVP, wie von deutschnationaler Seite mitgeteilt wird, daß die Erfahrungen der letzten Jahre die Schädlichkeit der Partei- und Parlamentsherrschaft und ihre Ungeeignetheit für das deutsche Volk besonders kraft erwiesen haben. Ebenso könne kein Zweifel an den verheerenden Folgen des seit 1919 zwischen Reich und Preußen herrschen-

Tagespiegel

Der Reichstag ist auf 6. Dezember einberufen worden.

Das Kabinett Braun erklärt in einem Erlaß, daß es die preussischen Geschäfte auf der Grundlage der Verordnung des Reichspräsidenten vom 18. November (Gew. Verteilung) fortführen wolle. Sitz des Staatsministeriums sei vorläufig das bisherige Wohlfahrtsministerium. Vertretender Beamter sei Dr. Brecht. Alle Beamten dürfen als Vertreter des Staatsministeriums, der Staatsregierung, des Ministerpräsidenten und eines Staatsministers gegenüber Reichstag, Reichsrat, Landtag und Staatsrat, sowie in Vertretung des Landes Preußen gegenüber dem Reich und anderen Ländern nur Auftritte vertreten, die den allgemeinen oder besonderen Anweisungen des Ministerpräsidenten oder der zuständigen Staatsminister entsprechen. In Zweifelsfällen hätten sie sich durch Vortrag hierüber Gewißheit zu verschaffen.

Der Oberbürgermeister von Essen, jetziger Reichsminister und stellv. Reichskommissar in Preußen, Dr. Bracht, verabschiedete sich am Freitag von den städtischen Beamten der Stadt Essen. — Danach würde mit einer längeren Dauer seines Reichsamt zu rechnen sein.

Der bisherige bayerische Gesandte in Berlin, Dr. von Preger, der nach Erreichung der Altersgrenze aus dem Dienst ausscheidet, verabschiedete sich am Donnerstag im Reichsrat. Er wies darauf hin, daß er bemüht gewesen sei, das gute Verhältnis zwischen Bayern und dem Reich wiederherzustellen, das unter früheren Regierungen infolge der fehlerhaft aufgebauten Weimarer Verfassung, die die Rechte der Länder ungewollt einschränkte und die Grenzen der Zuständigkeiten zwischen Reich und Ländern nicht scharf genug gezogen habe, öfters gestört worden sei.

Das Abkommen über die Gründung eines Welthilfeverbands, das am 27. Dezember in Kraft tritt und dem 28 Staaten beigetreten sind, ist für Deutschland am Freitag in Berlin unterzeichnet worden.

Landesvorstand und Landesfraktion der badischen Zentrumspartei erklären, falls der sozialdemokratische Parteitag

den Dualismus bestehen. Die Entwicklung der letzten Monate enthalte die Ansätze zur Umkehr beider Uebel. Die Deutschnationale Volkspartei halte an beiden Erzeugnissen fest, solange es nicht etwa den anders, nämlich parlamentarisch eingestellten Kräften gelingen sollte, sie entgegen dem deutschnationalen Wunsch wieder hinjähig zu machen. Die Deutschnationale Volkspartei habe die vom Reichspräsidenten in diesem Sommer gefassten Entschlüsse begrüßt und demgemäß den Gedanken eines Präsidialkabinetts unterstützt. Dabei müßten allerdings die Fehler vermieden werden, die der Arbeit des zurückgetretenen Kabinetts anhaften. Der Gedanke, eine Mehrheitsregierung durch die Festlegung von Programmpunkten und Aufgaben vorzubereiten, erinnere so sehr an die „Nichtlinien-Politik“ früherer Jahre, daß gerade die DNVP, nach den gemachten Erfahrungen nicht das Bedürfnis einer Wiederholung empfinden könne. Der wirkliche Mittelpunkt der augenblicklich schweren Krisenlage beruhe doch anscheinend auf der Schwierigkeit der Verständigung über Personenfragen.

Die Presse zum Briefwechsel

Berlin, 25. Nov. Die Veröffentlichungen über die Verhandlungen des Reichspräsidenten mit Adolf Hitler und über den Briefwechsel mit Dr. Weiskner und Hitler, insbesondere der Wortlaut des Auftrags, den der Reichspräsident Hitler erteilte, bilden naturgemäß den Hauptinhalt der heutigen Morgenpresse. Die „Völkische Zeitung“ sieht darin einen Beweis für den unbedingt lokalen und vornehmen Charakter des Angebots Hindenburgs. Es sei zu beachten, daß Hitler auch späterhin den Auftrag nicht darum als undurchführbar bezeichnete, weil er an die Bedingung einer parlamentarischen Mehrheit geknüpft sei — denn diese Bedingung stand ja mit seinem eigenen Anerbieten in Einklang — sondern wegen der Vorbehalte, die ihm ebenfalls schriftlich übergeben worden seien. Hätte Hitler im Sinne des ihm erteilten Auftrags sich an die Parteien gewandt, dann wäre — selbst im Fall eines Scheiterns — seine Stellung gegenüber dem Reichspräsidenten und gegenüber der Öffentlichkeit eine ganz andere gewesen als jetzt. Dann wäre auch der Vorschlag eines Präsidialkabinetts unter seiner Führung logisch und politisch begründet gewesen.

Die „Germania“ spricht von einem nicht erhebenden Bild, bei dem Hitler in den ersten Anfängen und Vorfragen stecken geblieben sei. Trotz allen Schwierigkeiten, die nun in verstärktem Maß bestehen, müsse aus den neuen Besprechungen eine Regierung kommen, die anders und besser als die bisherige im Volk verwurzelt sei und wenigstens eine Aussicht habe, sein Vertrauen zu erwerben. Es gebe kein Zurück zu dem früheren Zustand. Ein Wiederaufleben der zurückgetretenen Regierung würde das Gegenteil einer politischen Entspannung bedeuten.

Das „Berliner Tageblatt“ sagt, Hitler habe seinen zweiten 13. August erlebt. Mit dem Scheitern des Hitlerexperimentes

die Ablehnung des Konkordats statt der Stimmenthaltung der soz. Fraktion beschließen sollte. — so müßte dies als schwerster Verstoß gegen Treue und Glauben und die politische Moral, als Zerkümmern der Koalitionsgrundlagen und damit als Auflösung der derzeit bestehende Regierungskoalition zu betrachten sein.

Zum Präsidenten des sächsischen Landtags wurde Abg. Dr. Ing. Dr. Eckardt (Dnak.) mit 40 von 96 Stimmen gewählt. Der bisherige Präsident Wedel (Soz.) erhielt 37 Stimmen.

In der Sitzung des preussischen Landtags am Donnerstag, in der der Streit gegen den Reichskommissar in Preußen erörtert wurde, erklärte der Vorsitzende der deutschnationalen Fraktion, daß die Fraktion die Regierung Braun nicht mehr anerkenne und an keine Verhandlungen u. v. m. mit ihr teilnehmen werde. Als der Stellvertreter des Ministerpräsidenten Braun, Hiesinger, zu dem Streit das Wort ergriff, verließ die Fraktion geschlossen den Saal.

Die kommunistische Fraktion hat im bayerischen Landtag einen Auflösungsantrag eingebracht.

In Nordschleswig wurde der deutsche Pastor Dr. Schmidt in Modder mit großer Mehrheit wieder in den dänischen Landtag gewählt.

Der Bischof von Lüttich (Belgien) hat in einem Hirtenbrief die Unterstützung der Deutschen Christlichen Volkspartei in den ehemals deutschen Gebieten, Eupen-Malmedy-St. Vith bei den Wahlen verboten. Die Volkspartei hat sich in einem Telegramm an den Kardinalstaatssekretär Pacelli in Rom gewandt, er wolle gegen den unzulässigen Eingriff im Interesse der Religion und der Menschenrechte die Zustimmung des bishöflichen Schreibens veranlassen.

Im Zusammenhang mit den Unruhen in Genf am 9. November wurden zahlreiche unerwünschte Ausländer in den letzten Tagen aus der Schweiz ausgewiesen.

Wie aus Washington gemeldet wird, haben die Botschafter von England und Frankreich dem Staatssekretär für Auswärtiges, Stimson, mitgeteilt, daß ihre Regierungen die Desemberrate der Kriegsschulden bezahlen werden.

Bei auch der erste Versuch des Reichspräsidenten, die präsidiale Regierung durch eine parlamentarische Regierung zu ersetzen, mißlungen und die weitere Entwicklung der Krise sei völlig ungewiß. Damit sei allerdings noch nicht festgestellt, daß was Hitler nicht gelungen ist, überhaupt nicht gelingen könne.

Der „Vorwärts“ meint, obgleich die Stellung des Reichspräsidenten staatsrechtlich bei diesen Verhandlungen keineswegs besonders stark gewesen sei, sei es leicht gewesen, in die agitatorischen Finten der Nationalsozialisten fest hineinzufallen. Schon die erste Antwort Weiskners vom 22. November zeige, wie sehr Hitler nun in der Schlinge gefangen habe. Der große Führer und mit ihm alle seine Unterführer, der gesamte Rat der Kaiserhöflinge, seien in die Falle gegangen und Hugenberg sei Triumphtor! Die Diktaturpläne Hitlers seien entzwei, aber auch die demokratisch-parlamentarische Maske sei gründlich zertrütert.

Der „Börseurier“ fordert, daß, so gering auch die Aussicht scheine, doch weiter der Versuch gemacht werde, die Nationalsozialisten zur Mitverantwortung heranzuziehen. Vielleicht könne man eine gewisse Hoffnung aus der völlig überraschenden Tatsache schöpfen, daß gestern abend nach langer Zeit wieder eine direkte Aussprache zwischen Hitler und Hugenberg stattgefunden habe, die ganz neue Möglichkeiten eröffnen könnte. Will Hitler jetzt nachhaken, was er zur rechten Zeit veräußert hat?

Die „D.Z.“ führt aus, jedermann kann es verstehen, daß Hindenburg schwere oder fast unüberwindliche Bedenken gegen irgendeinen Politiker haben kann, die es verbieten, mit diesem Mann als Reichkanzler zusammenzuarbeiten. Wenn sich aber nach größter Bemühung, mit der man nach einem anderen Weg suchte, schließlich herausstellte, daß die verantwortliche Mitarbeit der DNVP um keinen anderen Preis zu erhalten war, als um den Preis der Ernennung ihres Führers zum Chef der Regierung, dann wagen wir nicht zu entscheiden, bei welchem Entschluß die größere sachliche Staatsnotwendigkeit lag.

Die „Börsezeitung“ spricht die Hoffnung aus, daß sich vielleicht doch noch verantwortliche und führende Männer der Rechten finden mögen, denen es trotz des Sieges, den in diesen Tagen die Form über den Sinn erfrachten habe, notwendig und möglich erscheine, die 44 Prozent der nationalen deutschen Wählerchaft als geschlossene Masse auf die deutsche Schicksalswaage zu legen.

Der „Lokalanzeiger“ berichtet über eine von deutschnationaler Seite aufgestellte Forderung, daß das kommende Kabinett der verschärften augenblicklichen Lage durch umfangreiche Neubesetzungen gegenüber dem bisherigen Kabinett v. Papen Rechnung tragen müsse. Die innerpolitische Lage sei natürlich durch die neue Kampfanlage der Nationalsozialisten und durch das Scheitern aller Bemühungen des Reichspräsidenten, eine parlamentarische Mehrheitsbildung zu erreichen, wesentlich ernster geworden.

Der „Tag“ ist der Ansicht, daß Hindenburg so entscheiden mußte, wie er entschieden habe. Es sei wie ein Hoffnungsstimmer, daß gerade in diesen Tagen der Gedanke von Harzburg in vielen Köpfen und Herzen wieder wach wurde. Der Gedanke von Harzburg, für den sich Hugenberg zäher nationaler Wille stets eingesetzt habe, sollte seine einigende Kraft zum Durchbruch bringen, dann wäre uns allen geholfen. Man kann es darum nur beklagen, daß die gestern abend stattgefundenen Aussprüche zwischen Hugenberg und Hitler, zu der ja der deutsch-nationale Führer immer bereit gewesen war, anscheinend infolge mancherlei Schwierigkeiten innerhalb der NSDAP erst nach dem vorläufigen Abschluß der Auseinandersetzung zwischen Hindenburg und Hitler möglich wurde.

Die der Bundesleitung des Stahlhelms nahestehende „Kreuzzeitung“ sagt, die Tatsache, daß die NSDAP an sich bereit gewesen wäre, eine parlamentarische Mehrheitsregierung zu bilden, um — im Gegensatz zum Kabinett v. Papen — „verfassungsmäßig“ zu regieren, sei für alle Wortkämpfer des überparteilichen Nationalgedankens eine schwere Enttäuschung, weil sie beweise, daß die NSDAP als Partei dem Parlamentarismus einen übermäßigen Tribut bezahle habe.

Die Köln. Zeig. schreibt: Die Verhandlungen über die Heranziehung der Nationalsozialisten, die auf der Seite des Reichspräsidenten mit allem Ernst und Verständigungswillen geführt worden sind, sind wieder einmal an den Machtansprüchen, an der Kurzsichtigkeit und Verbobtheit Hitlers gescheitert. So besteht wahrhaftig kein Grund, über dieses Ergebnis zu frohlocken. Man muß im Gegenteil tief bedauern, daß es nicht gelungen ist, die Millionen opferwilligen und vaterlandsliebenden Menschen, die in der nationalsozialistischen Bewegung sind, mit der Staatsführung zu verbinden und für den Staatsgedanken einzusetzen.

Aufruf Hitlers

Köln, 25. Nov. Der „Westdeutsche Beobachter“ veröffentlicht einen Aufruf Adolf Hitlers, in dem er nach einer längeren Kritik am Kabinett Papen erklärt, man habe ihn nach Berlin gerufen, um an der Behebung einer Regierungskrise mitzuwirken und habe dabei doch nur das Kabinett Papen retten und ihm, Hitler, einen zweiten 13. August bereiten wollen. Obwohl der ihm übertragene Auftrag durch die daran geknüpften „Bedingungen“ von vornherein unmöglich gemacht worden sei, habe er sich angesichts der Not des Volkes entschlossen, ein Angebot zu machen, das zugleich für die inneren Absichten aller hätte klärend sein können. Das Angebot sei abgelehnt worden. Er glaube, daß schon damit der Wille der Ratgeber des Reichspräsidenten erfüllt sei. Was er am Abend des Samstag nachts schon erklärt habe, wiederhole er hiermit: Dieses System muß in Deutschland niedergebroschen werden, wenn nicht die deutsche Nation an ihm zerbricht.

Der Aufruf schließt mit der Erklärung, daß der Kampf weitergeführt werde mit der Zuversicht, daß die NSDAP Sieger bleibe.

Kaas gibt den Auftrag zurück

Berlin, 25. Nov. Der Reichspräsident empfing heute nachmittags 5 Uhr den Führer des Zentrums, Prälaten Kaas, der ihm über seine heutigen Besprechungen mit den Parteivorsitzenden über die etwa noch vorhandenen Möglichkeiten zur Bildung einer Not- und Arbeitsmehrheit des Reichstags berichtete. Kaas hat in diesen Besprechungen an die Führer der Parteien in erster Linie die Frage gerichtet, ob sie ebenso wie die Zentrumspartei bereit seien, sich an Beratungen über ein sachliches Not- und Arbeitsprogramm für eine Mehrheitsregierung zu beteiligen.

Diese Frage ist von den Vorsitzenden der Pöyerischen Volkspartei und der Deutschen Volkspartei bejahend beantwortet worden. Dr. Hugenberg hatte die Beteiligung an solchen Beratungen als in Widerspruch mit der Gesamthaltung seiner Partei stehend nicht zugefagt. Hitler erklärte, an sich entspreche die Feststellung der sachlichen Grundlage für eine etwaige Mehrheitsregierung durchaus seinen Auffassungen. Auf Grund der Erfahrungen der vergangenen Tage und der Überzeugung, daß auch einem positiven Ergebnis dieser sachlichen Beratungen seitens einflussreicher Stellen keine Folge gegeben würde, hatte er eine Beteiligung seinerseits nicht mehr für vertretbar. Auf Grund dieser Feststellungen hat Prälat Kaas den Herrn Reichspräsidenten, von einer weiteren Fählungnahme mit den Parteien absehen zu dürfen. Der Herr Reichspräsident dankte dem Prälaten Kaas für seine Bemühungen.

Neue Nachrichten

Preger beim Reichspräsidenten

Berlin, 25. Nov. Reichspräsident v. Hindenburg empfing gestern den mit Ende des Monats in den Ruhestand tretenden bayerischen Gesandten und stimmsfährenden Stellvertreter Bapens im Reichsrat, Dr. v. Preger; der Herr Reichspräsident überreichte bei dieser Gelegenheit Herrn von Preger sein Bild mit eigenhändiger Unterschrift.

Der Herr Reichspräsident empfing ferner am Freitag den Staatssekretär z. D. Trendelenburg, der zum Untergeneralsekretär des Völkerbundes berufen worden ist.

Besserstellung der Arbeitslosen in den Lohnklassen 7 bis 11

Berlin, 25. Nov. Reichsarbeitsminister Schäffer hat an die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung einen Erlaß gerichtet, durch den festgestellt wird, daß mit Wirkung vom 28. November ab Arbeitslose der Lohnklassen 7—11 in allen Fällen mindestens die Unterstützung erhalten, die ihnen zustände, wenn sie in der Lohnklasse 6 wären und danach Anspruch auf die Winterzulage hätten.

Landtagsausschuß gegen Verschärfung der Festungshaft

Berlin, 25. Nov. Der Rechtsausschuß des preußischen Landtags nahm einen kommunikativen Antrag an, worin das Staatsministerium ersucht und der Reichskommissar beauftragt wird, die Vereinbarung über den Vollzug der Festungshaft in Preußen nicht durchzuführen. Es handelt sich hierbei um die bereits vor einiger Zeit eingeführte Verschärfung der Festungshaft. Ein Vertreter des Justizministeriums erklärte im Ausschuß, die verschärften Bestimmungen beruhen auf einer Vereinbarung der deutschen Landesregierungen, von der Preußen nicht ohne weiteres zurücktreten könne. Im übrigen würde der Oberreichsanwalt bei Nichtdurchführung der Verein-

barung in Preußen von der Möglichkeit Gebrauch machen können, die Beurteilungen in außerpreussische Festungen zu legen.

Ablehnung eines kommissarischen Antrags

Berlin, 25. Nov. Dem Geschäftsordnungsausschuß des preussischen Landtags lag u. a. ein Schreiben des Reichskommissars Dr. Bracht vor, in dem um Genehmigung zur Einleitung und Durchführung eines Dienstkräfteverfahrens gegen den Abgeordneten Hansmann (Soz.) erklart wurde, der beschuldigt ist, sich in ehrenrühriger Weise über die deutschen Frontsoldaten geäußert zu haben. Der Geschäftsordnungsausschuß hat die Behandlung des Antrags abgelehnt, da der Reichskommissar für ein derartiges Erfuchen nicht zuständig sei.

Der Fall des Cutiner Bürgermeisters

Cutin, 25. Nov. Wie die Pressestelle der Regierung des oldenburgischen Landesteils Lübeck mitteilt, hat das Ministerium in Oldenburg die Beschwerde des Bürgermeisters Dr. Stöjregen gegen seine von der Regierung in Cutin ausgesprochene zwangsweise Beurlaubung als rechtl. und tatsächlich unbegründet zurückgewiesen. Das gegen den Bürgermeister eröffnete Disziplinarverfahren nimmt seinen Fortgang.

Die Genfer Besprechungen

Genf, 25. Nov. Reichsminister Frhr. v. Neurath hatte heute vormittag eine Unterredung mit dem englischen Außenminister Simon in seiner Eigenschaft als Berichterstatter für die Danziger Währungsfrage, die voraussichtlich heute nachmittags vor dem Rat behandelt werden wird.

Was die Abrüstungsfrage betrifft, so besteht die Absicht, daß die Hauptvertreter der Großmächte, die sich in den nächsten Tagen in ihre Hauptstädte begeben, Anfang Dezember nach Genf zurückkehren, um die nichtamtlichen Besprechungen über die Möglichkeiten einer Fünferkonferenz zur Erörterung der Gleichberechtigungsfrage fortzusetzen.

Der amerikanische Vertreter für die Abrüstungskonferenz Norman Davis, der am Samstag vorübergehend nach Paris reist, machte heute vormittag dem deutschen Außenminister v. Neurath noch einen Besuch, um mit ihm über die Wiederbeteiligung Deutschlands an der Abrüstungskonferenz zu sprechen. Irgendwelche Veränderungen sind nicht zu erwarten. Neurath reist am Samstag nach Berlin. Wann er wieder nach Genf zurückkehren wird, ist unbestimmt.

Man glaubt, daß Herriot und Mac Donald zu Besprechungen über Abrüstungsangelegenheiten Mitte nächster Woche in Genf eintreffen werden.

Englischer Vorschlag in der Danziger Währungsfrage

Genf, 25. Nov. In der Danziger Währungsfrage schlug der englische Außenminister Simon dem Völkerbundsrat folgendes Verfahren vor: Ein aus drei Mitgliedern bestehender Ratsausschuß wird bis zur Januartagung über die allgemeinen Fragen der Angelegenheit Bericht erstatten, Danzig zieht seinen Antrag auf sofortige Entscheidung des Völkerbundsrats zurück und die Frage gelangt an das ordentliche Verfahren vor dem Völkerbundskommissar in Danzig. Bis zur Entscheidung des Kommissars verzichtet Polen auf die Durchführung der beabsichtigten Währungsmäßnahme (Einführung des polnischen Zloty auf den Danziger Eisenbahnen).

Dieser Vorschlag findet die volle Zustimmung Danzigs, da er die Schaffung einer vollendeten Tatsache verhindert. Dagegen steht noch nicht fest, welche Haltung Polen einnehmen wird. Sollte Polen mit dem Vorschlag nicht einverstanden sein, so beabsichtigt Simon, den Rat zu ersuchen, die Rechtslage nochmals durch einen Juristenausschuß prüfen zu lassen und in der morgigen Ratssitzung zu der politischen Seite der Angelegenheit Stellung zu nehmen.

Ablehnung einer Internationalisierung der Handelsluftfahrt

Paris, 25. Nov. Der Lufttransportausschuß der Internationalen Handelskammer hat sich am 23. November mit den Plänen der Internationalisierung der Handelsluftfahrt beschäftigt. Der Ausschuß ist einstimmig zur Ablehnung der Pläne auf Internationalisierung der Handelsluftfahrt gekommen. Die Internationalisierung der Luftfahrt bildet bekanntlich einen Teil des französischen Sicherheitsplans.

Württemberg

Stuttgart, 25. November.

Wahlzeit der Ortsvorsteher. Im Verwaltungs- und Wirtschaftsausschuß des Landtags stand u. a. ein Antrag der Vereinigung würt. Ortsvorsteher zur Beratung über die Zeit politischer Ausnahmezustände die Wahlzeit der Ortsvorsteher, deren Amt von jetzt bis 31. Dezember 1934 abläuft, zu verlängern. Redner der Sozialdemokratie, der NSDAP und der Kommunisten sprachen sich gegen den Antrag aus, die übrigen Parteien waren dafür. Es wurde einstimmig beschlossen, den Antrag der Regierung zur Kenntnisnahme zu überweisen.

Keine Aufhebung der Notverordnungen. Auf das Schreiben des Landtagspräsidenten Mergenthaler, das auf Grund eines Mehrheitsbeschlusses des Landtags die Aufhebung der württembergischen Notverordnungen 5—8 fordert, hat Staatspräsident Dr. Balz in einem Schreiben geantwortet, das Staatsministerium würde seiner Pflicht und seiner Verantwortlichkeit für eine geordnete Staatshaushaltsführung entgegenhandeln, wenn es die Notverordnungen ohne einen gleichwertigen Ersatz zur Ausgleichung des Fehlbetrags im Staatshaushaltsplan 1932 zurücknehmen würde. Die Aufnahme einer Staatsanleihe zur Deckung des Abmangels im Staatshaushaltsplan 1932 könne, abgesehen von den gegenwärtigen Verhältnissen auf dem Anleihemarkt, nicht in Frage kommen.

Aus ähnlichen Gründen lehnt das Staatsministerium die Ermöglichung des Satzes der Bürgersteuer (Notverordnung 8) unter 500 v. H. ab. Die Gemeindeaufsichtsbehörden seien übrigens von Anfang an angewiesen worden, bei Befreiungsgesuchen kleiner Landgemeinden mit geringen Wohlstandslasten in der Beurteilung der Frage, ob der Haushalt ausgeglichen ist, nicht kleinlich zu verfahren.

Umbildung der würt. Regierung? Die Bundeschrift des Würt. Bauernbunds, der „Schwäbische Landmann“, schreibt: Man hört neuerdings oft fragen, ob nicht auch bei uns in Württemberg neue Besprüche wegen der Umbildung der augenblicklichen geschäftsführenden Regierung geplant werden. Mag sein, daß Nationalsozialisten und Zentrum, so wie in anderen Ländern, z. B. in Preußen und Bayern, auch in

Württemberg derlei Regierungskorrekturen abhalten. Das gespannte Verhältnis zwischen diesen beiden Parteien ist ja in der letzten Zeit einem Art Freundschaftsverhältnis gewichen.

Landeszuschüsse für Altwohnungen. Die Abgeordneten Bod. Scheffold und die übrigen Mitglieder der Zentrumsfaktion haben beim Landtag den nachfolgenden Antrag eingebracht, der morgen im Finanzausschuß zur Beratung stehen wird. „Der Landtag wolle beschließen, das Staatsministerium zu ersuchen, im Haushaltsplan 1933 mindestens zwei Millionen Reichsmark für die Landeskreditanstalt vorzulegen, um von dieser Summe zur Instandsetzung von Altwohnungen Zuschüsse von 20 Prozent der Kosten nach dem Vorgang des Reichs zu gewähren.“

Kommunistischer Protestantrag. Die komm. Landtagsfraktion hat folgenden Antrag eingebracht: Der Landtag wolle folgende Entschließung seine Zustimmung geben: 1. Der Landtag protestiert mit Entschiedenheit gegen alle von der Reichsregierung beabsichtigten konterrevolutionären Maßnahmen auf Einschränkung und Beseitigung politischer Rechte der Arbeiterklasse und der gesamten wertvollen Volksmassen. 2. Der Landtag ersucht das Staatsministerium, der Vertretung des Landes Württemberg im Reichsrat Anweisung zu geben, diesen Protest mit allem Nachdruck im Reichsrat zu vertreten und im gegebenen Fall gegen diese Entrechtungsmaßnahmen zu stimmen.

Die Wohlfahrtserwerbslosen Ende Oktober 1932. Die Zahl der von den Fürsorgeverbänden laufend in offener Fürsorge unterstützten und von den Arbeitsämtern anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen betrug Ende Oktober 1932 in Württemberg 29 519 oder 11,4 auf 1000 Einwohner. Auf Stuttgart entfielen davon 11 014 oder 30,3 auf 1000 Einwohner. Gegenüber Ende September 1932 ist die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen in ganz Württemberg um 2441 gleich 9 Prozent und in Stuttgart um 726 gleich 7,1 Prozent gestiegen.

Gemeinderatsitzung wird abgefragt. Zur gestrigen Gemeinderatsitzung, auf deren Tagesordnung u. a. die Beratung eines Dringlichkeitsantrags der Wohlfahrtsbeschäftigten stand, erschienen lange vor Beginn der Sitzung mehrere hundert Arbeitslose im Rathaus und drängten sich auf der Tribüne und im Gang vor dem Sitzungssaal, so daß die Stadträte kaum durchkommen konnten. Oberbürgermeister Dr. Lautenschlager, der die Räumung des Rathauses durch die Polizei vermeiden wollte, rief vor Beginn der Sitzung den Arbeitslosen aus, sie sollten sich gegen die Stimme des komm. Vertreters beschließen, daß die Sitzung aufgehoben werden soll. Erst nach längerer Zeit zogen sich die Demonstranten unter Protestrufen aus dem Rathaus zurück.

Zuschußerhöhung für Altwohnungen. Die Handwerkskammer Stuttgart als Vorort des Würt. Handwerkskammertags hat bei der würt. Regierung den Antrag gestellt, bei der Reichsregierung für eine Erhöhung des Reichszuschusses für Instandsetzung usw. von Altwohnungen von 50 auf 200 Mill. M. zu wirken, da die bisher bewilligten Mittel bei dem hohen Verfall der Altwohnungen sich als ganz unzureichend erwiesen haben. Zugleich wird eine schärfere Bekämpfung der Schwarzarbeit bei diesen Instandsetzungsarbeiten gefordert.

Todesfall. In Berlin starb unerwartet infolge eines Schlaganfalls im Alter von 47 Jahren der Vorstand und erste Schriftführer des Vereins der Württemberger in Berlin, Otto Kremer, der seit dem Jahr 1906 dem Verein angehört hatte. Otto Kremer, aus Schramberg gebürtig, war erst bei der W.M.F. und später in der Filmindustrie in leitender Stellung tätig.

Zeitungsverbot. Das Innenministerium hat die Zeitung „Der Arbeitslose“ wegen Beschimpfung und böswilliger Verächtlichmachung einer Behörde bis 15. Januar 1933 einschließlic verboten.

Bekanntes Zeitungsverbot. Der 5. Strafsenat des Reichsgerichts hat die Bekandwerbe gegen das Verbot der „Süddeutschen Arbeiterzeitung“ als unbegründet verworfen.

Vom Tode. In selbstmörderischer Absicht sprang ein 34 J. a. Mann beim Leituingsfest in Berg in den Neckar. Die herbeigerufene Feuerwache III konnte den Lebensmüden bergen. Die angestellten Wiederbelebungsversuche waren jedoch ohne Erfolg.

Aus dem Lande

Eßlingen, 25. Nov. Todesfall. Am 23. November starb in Karlsruhe in Baden Gutspächter a. D. Hermann Strähle. Er war am 14. Januar 1838 in Hegehohe Ob. Schorndorf als Sohn des dortigen Pfarrers geboren worden und hatte bis zum Landexamen das hiesige Lyzeum besucht. Mit ihm ist der älteste Schüler des Eßlinger Gymnasiums gestorben.

Vaihingen a. G., 25. Nov. Urnengrab. Im Gewand „Enfinger Weg“ wurde beim Aekern mit dem Motorpflug ein Urnengrab entdeckt, von den Gutsbesitzern Koerner und Hermann bloßgelegt und die Urnen- und Knochenreste einstellungen geborgen. Die Fundstücke sollen durch einen Sachverständigen näher bestimmt werden. Es ist zu vermuten, daß mit dem Motorpflug, der etwas tiefer geht als die gewöhnlichen Pflüge, da und dort eine unter der Humusschicht liegende Grabplatte angefiessen wird. Man sollte dann behutsam nachsehen und Sachkundige vor dem weiteren Nachgraben verständigen.

Groß-Urach, 25. Nov. Unglaublich niedrige Holzhauerlöhne. Bei den vor wenigen Tagen vergebenen Holzhaueraktorden wurden die Löhne so gering heruntergedrückt, daß in einem Fall ein Raummeter Holz um 63 J. gehauen und aufbereitet werden muß.

Bempflingen Ob. Urach, 25. Nov. Tödlicher Verkehrsunfall. Gestern mittag wurde Frau Koch in der Lindenstraße von einem Auto zu Boden geworfen. Sie erlitt dadurch einen schweren Schädelbruch, an dessen Folgen sie, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, verschied.

Feldennach Ob. Neuenbürg, 25. Nov. Ungewöhnlicher Fund. Ein Arbeiter, der im Sägewerk Kling beschäftigt ist, fand auf freier Strecke ein etwa 2 Zentner schweres Schwein, das sich gemächlich in der Nähe der Hauptstraße Neuenbürg—Wartzell herumtrieb. Offenbar hat es ein Porzheimer Schweinehändler, der diese Straße gefahren ist, verloren.

+ Danksagung +

Da mein Sohn 10 Jahre schwer an Epilepsie, Fallsucht, Krämpfen gelitten hat und in kurzer Zeit vollständig geheilt ist, gebe ich gerne unentgeltlich Auskunft, wie derselbe geheilt ist. E. Naumann, Stellmedizinalrat, Hansberg, Kreis Künigsberg (Neumark). Bitte Rückporto beifügen.



Ulm, 25. Nov. Zwölf Personen gefährdet. Am 7. Oktober wurde auf der nicht geschlossenen Bahnüberführung unweit der früheren Haltestelle Reutti bei Neu-Ulm von dem nach Kempten fahrenden Personenzug der Wohnwagen des Händlers Remmeter aus Ichenhausen, in dem neun Kinder und eine Frau saßen, sowie das Pferd des Handelsmanns Georg Kreiser aus Dillingen, dessen Wohnwagen dem ersten folgte, erfasst und umgeworfen, wobei zum Glück nur Sachschaden entstand und Personen zum Teil nur leicht verletzt wurden. Ein Pferd mußte eingeschachtet werden. Unter der Anklage der fahrlässigen Transportgefährdung und fahrlässigen Körperverletzung stand der 54 J. a., bisher unbeschuldete Bahnwärter, Kriegsinvalide Matth. Ley von Schwaighofen, vor dem Gericht in Memmingen. Zur Entschuldigung der Fahrlässigkeit brachte der Angeklagte vor, daß er am fraglichen Tag freiwillig mitgeholfen habe, das Bahnwärterhaus zu verputzen! Er habe bei den Maurerarbeiten das Signal, das die Abfahrt des Zugs von Neu-Ulm ankündigt, nicht gehört. Das Gericht verurteilte den Bahnwärter zu 1 Monat Gefängnis mit Bewährungsfrist. Eine Disziplinarbestrafung ist nicht erfolgt.

Verammlung der Eisernen Front von Kommunisten gesprengt. Wie die „Donauwacht“ berichtet, hatten sich zu einer Versammlung der Wohlfahrts-erwerbslosen der Eisernen Front, in der zu der Verweigerung der Pflichtarbeit Stellung genommen werden sollte, eine große Anzahl Kommunisten eingefunden. Die Redner der Eisernen Front wurden durch Zwischenrufe oftmals unterbrochen. Als die Aussprache erfolgen sollte, gab der Vorsitzende bekannt, daß sich an dieser nur Mitglieder der der Eisernen Front angeschlossenen Organisationen beteiligen dürfen, worauf die Kommunisten stürmischen Einspruch erhoben, so daß die Weiterführung der Versammlung unmöglich wurde.

Neuerungen im städt. Krankenhaus. Das städt. Krankenhaus hat einen weiteren Ausbau erfahren. Es erhielt eine urologische Anstalt mit allen neuzeitlichen Geräten für die Erkennung und Behandlung der Nieren usw. Ein für diese Abteilung vorgebildeter Arzt steht zur Verfügung. Auch wurde ein Stangerbad eingebaut, das zusammen mit dem subaqualen Darmbad eine wertvolle Ergänzung der Badeanlage bedeutet.

Neu-Ulm, 25. Nov. Sieben Brandstiftungen eingestanden. Den Bemühungen der Neu-Ulmer Gendarmerie ist es gelungen, den Brandstifter vieler in letzter Zeit auf bayerischem und württembergischem Gebiet entstandener Brände festzustellen. Es handelt sich um den ehemaligen Kanzleigehilfen beim Amtsgericht Neu-Ulm, den 43 J. a. Hans Steinmayer, der sieben Brände eingestanden hat. Vier der Brände entfallen auf das Oberamt Vaupheim, einer fand in Jedelhausen, einer in Finningen und der letzte in Schwaighofen statt.

Biberach, 25. Nov. Schwer verunglückt. Ein Langholzkradwagen, der beim Einmünden vom Kapellenplatz in die Schulstraße offenbar die Kurve nicht vorsichtig genug befahren hatte, kam mit einem der herausragenden Stämme zu nahe an die Wagnerische Hausfront. Ein dort stehender etwa 12jähriger Knabe wurde von einem der Holzstämme am Kopf getroffen. Die starken Blutungen ließen auf eine schwere innere Verletzung schließen. Der Junge liegt in bedenklichem Zustand im Krankenhaus.

Ravensburg, 25. Nov. Verhaftete Falschmünzger. Wegen der Herstellung bzw. Verbreitung falscher Münzen sind vier Personen festgenommen worden. Der in der Stauferstraße wohnende Arbeiter Wolf, seine Frau und sein Sohn wurden sofort verhaftet. Ein Mitbester namens Kieger, der flüchtig ging, kamte in Stuttgart verhaftet werden. Die Falschmünzger stellten eine Gipsform her, in der sie falsche Fünfmärker gossen. Gegen 20 solcher falscher Taler sollen hergestellt worden sein.

Tettnang, 25. Nov. Die Schlagader aufgerissen. Mittwoch abend verletzte sich ein in den vierziger Jahren stehender Knecht in Rattenweiler, Gemeinde Langnau, beim Wischen dadurch, daß er an einem Nagel die Handschlagader aufriß. Glücklicherweise kam dem Verletzten gleich jemand zu Hilfe und verfuhrte, den Arm abzubinden. Die Sanitätskolonne Tettnang brachte den Bedauernswerten in das Bezirkskrankenhaus nach Tettnang.

Deuchelried Olf. Wangen, 25. Nov. Pferde vom Starkstrom getötet. Als das Hofsfuhrwerk des Landwirts Konrad Zeh in Watt vom Wald heimkehrte, traten beide Pferde auf eine vom Sturm losgerissene Starkstromleitung und wurden sofort getötet. Der die Pferde lenkende Fuhrknecht wurde von dem starken Strom auch noch ergriffen, trug aber keine Beschädigungen davon. Dem Besitzer entsteht großer Schaden, was um so bedauerlicher ist, da er vor nicht langer Zeit von einem Brandfall heimgeführt wurde.

Friedrichshafen, 25. Nov. 1933 keine Artisfahrt mit „Graf Zeppelin“. In einem großen Teil der Presse erschienen letzter Tage Meldungen über eine Artisfahrt des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ im Sommer 1933. Dr. Gdener erklärte gestern dazu, daß eine Artisfahrt im Jahr 1933 nicht in Frage käme.

Vom Bodensee, 25. Nov. Gangfischfang. In diesen Tagen hat im Untersee der Gangfischfang begonnen, der im Bodensee einzig im Untersee sein Privilegium besitzt. Der Gangfisch ähnelt stark dem Felchen, wird aber in der Regel anders bereitet. Zur Zeit kommen die Fische der Laichzeit wegen in die Höhe — sie sind sonst Tiefseefische — und könne nur mit Netzen gefangen werden. Bei der Gangfischerei handelt es sich um einen Staatsvertrag, der in seiner Entstehung in frühere Jahre zurückreicht.

Vom bayerischen Allgäu, 25. Nov. Lebensmüde. Der 60 J. a. verheiratete Seifensieder Wilhelm Schneider in Kaufbeuren, der vor mehreren Wochen einen Schlaganfall erlitten hat, hat seinem Leben durch Erschießen ein Ende gemacht. — Am Illerwehr in Hegge wurde die Leiche der seit vier Wochen vermißten, ledigen Privatiers Maria Schmiedeler von Ortswang, die aus Schwermut den Tod in den Wellen gesucht hat, gelandet.

Leonberg, 25. Nov. Dienstjubiläum. Maschinen-lehrer Karl Schmid kann heute in der Lindenbergerischen Buchdruckerei G. m. b. H. sein 25jähriges Arbeitsjubiläum begehen. Er war schon unter Herrn Lindenberger tätig, bei dem er mit der ersten in Leonberg aufgestellten Schreibmaschine eintrat.

Gmünd, 25. Nov. Brand. In einem Arbeitsraum im ersten Stock der Eisfabrik Enslie brach in letzter Nacht ein gefährlicher Brand aus, der jedoch von der Feuerwehr auf seinen Herd beschränkt werden konnte.

Lokales.

Wildbad, 26. November 1932.

Der 6. Vortrag von Herrn Röder hatte zum Thema: „Eine merkwürdige Stimme“ im Anschluß an Co. Joh. 10 und Römer 2. Wohin man hört, dahin gehört man, wohin man horcht, dahin gehorcht man. Man kann die Stimmen, die auf uns einwirken wollen in äußere Stimmen, die von außen auf uns einwirken wollen und in innere Stimmen, die aus der Tiefe des Herzens aufsteigen, untercheiden. Eine besonders wunderbare Stimme ist diejenige Christi, die Stimme des guten Hirten nach Joh. 10, 27. Heute nach 2000 Jahren ertönt sie noch so kräftig und nachhaltig wie zuerst. Man hört sie auf der ganzen Welt; und sie ist in 800 Sprachen übersetzt. Allerdings ist das Hören dieser Stimme an eine Bedingung geknüpft nach Joh. 18, 37: Wer aus der Wahrheit ist, der hört meine Stimme; außerdem gibt es noch eine geheimnisvolle innere Stimme: das ist das Gewissen. Es ist gleichsam das Monogramm Gottes in unserem Innern, das in jeder Menschenseele bei Christen und Heiden eben einfach da ist. Ob gewollt oder ungewollt, es spielt in jedem Menschenleben eine Rolle und wirkt tief hinein in Kunst und Dichtung. Gewissenlos will ja kein Mensch sein. In gewissem Sinn ist das Gewissen ein Modell des Richtmaßes Gottes, das uns unerbittlich auf Gott hinweist. In Psalm 32 hören wir ein offenes Bekenntnis Davids über den Einfluß des Gewissens. Auch ist das Gewissen ein Prediger, der nie schweigt, und stets auf Seite Gottes steht. Wenn Gott einen Menschen retten will, so führt er ihn im Gewissen an. So ist es auch Luther gegangen, der im Augustinerkloster in Erfurt die Stimme des Gewissens vernahm, das ihn die Welt der Reformation entwickeln ließ. Wohl kann man das Gewissen einschläfern, aber ganz abtöten läßt es sich nicht. Eines Tages und sei es auch erst auf dem Totenbett steht es auf und verschafft sich Geltung. Die Flucht vor dem Worte Gottes, das Verschweigen von Schuld und Sünde hilft alles nichts. Der Weg in die Freiheit führt durch die Stimme des Gewissens zu Christus dem Sündentilger. Noch immer gilt das

Wort Joh. 6, 37: Wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen. — Am Samstag abend findet um 8 Uhr eine Männerversammlung statt mit dem Thema: Was fordert unsere Zeit von einem Mann?

Für Sonntag lauten die Themen 3 Uhr: Wo ist das Glück? 20 Uhr: Wer bringt den Frieden auf die Erde? Am Montag um 20 Uhr: Deine Lebensgeschichte.

Fußballwettspiel in Calmbach. Sonntag nachmittag 2 Uhr trägt die Gewerbeschule Wildbad gegen Gewerbeschule Calmbach ein Wettspiel aus. Man darf gespannt sein, was für einen Sport sich die Jungmänner liefern.

Schauspielhaus Pforzheim. Sonntag, den 27. November, findet nachmittags 1 1/2 Uhr eine letzte Wiederholung des Märchenspiels „Aschenbrödel“ statt. Nachmittags 3 1/2 Uhr und abends 8 Uhr der tolle Operettenschwanz „Frauen haben das gern...“

Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk AG.

Sonntag, 27. November:

8.35: Deutscher Volksdienst, 8.15: Wetterbericht, Nachrichten, Gannacht, 8.45-9.15: Chocriang, 10.00: Beethoven-Schumann-Stunde, 10.15: Coag., Wagnerspiele, 11.30: Bach-Kantate, 12.10: Konzert, 13.00: Neues Kapitel der Zeit, 13.15: Schallplatten, 14.20: Musik mit Parfe, 15.00: Kinderstunde, 16.00: Rundgebung: „Deutsches Grenzland im Rot“, 17.30: Wasmuth aus London, 18.00: Konzert, 19.00: Sportbericht, 19.30: Radiomarkt, 20.00: Volkssänger, 22.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten, Sportbericht, 22.45-24.00: Nachtkonzert.

Montag, 28. November:

6.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Gannacht, 7.15: Wetterbericht, Nachrichten, 7.30-8.00: Schallplatten, 10.00: Vorkunde, 10.20: Sonaten für Violon und Klavier, 11.30: Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, 11.55: Wetterbericht, 12.00: Konzert, 13.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten, 13.30: Konzert, 14.30: Spanischer Sprachunterricht, 15.00-15.30: Englischer Sprachunterricht für Anfänger, 17.00: Konzert, 18.15: Wetterbericht, Sonderveranstaltungen, 18.20: Vortrag: Ursachen und Ziele der schwedischen Auswanderung I., 18.30: Englischer Sprachunterricht, 19.15: Zeitangabe, 19.30: Deutsche Studentenlieder, 20.00: Konzert, 21.00: „Der Hühnerhof“ (Hörspiel), 22.30: Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten, 22.45-24.00: Unterhaltungsmusik.

KAUFHAUS SCHOCKEN PFORZHEIM



UNSERE VERGROSSERTE WINTERSPORT-ABTEILUNG IST EROFFNET

Sportgerechtes Gerät und Bekleidung, sachmännische Bedienung

Die neue Wintersport-Preisliste mit wissenswerten Angaben ist erschienen und wird kostenlos abgegeben.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Keine 585 Reichstagsabgeordnete. Die Meinung, daß die Kommunisten im Wahlkreis Düsseldorf-West ein weiteres, das 101., Reichstagsmandat erhalten hätten, ist nach W.B. unzutreffend. Es bleibt also bei den 584 Reichsboten.

Bergwerkunglück. In einem Kohlenbergwerk bei Hindenburg (Oberschlesien) ging ein 18 Meter langes Stück einer Sohle zu Bruch. Vier Bergleute wurden verschüttet. Der Reichspräsident hat telegraphisch seine Teilnahme ausgedrückt.

Sklav verhaftet. Nach monatelangem Fahnden ist es der Kriminalpolizei gelungen, den Berliner Erzbettträger Sklarz oder Sklarz, der schon Ende 1918 sein Unwesen trieb und damals auch politisch hervorgetreten ist, zu verhaften.

Neue Unruhen in Breslau. Als der jüdische Professor Cohn an der Breslauer Universität am Freitag seine Vorlesungen wieder aufnahm, kam es zu neuen Unruhen der Studenten, so daß die Polizei einschreiten mußte.

Tödlicher Motorradunfall. Auf der Landstraße bei Mannheim fuhr in der Nacht zum Freitag zwei Brüder mit ihrem unbeleuchteten Motorrad gegen ein Fuhrwerk. Beide wurden auf die Straße geschleudert und tödlich verletzt.

Tödlicher Schuß. In Limpach bei Rastdorf hatten die seit längerer Zeit in Unfrieden lebenden Familien Pollini und Amann wieder Auseinandersetzungen, in deren Verlauf Amann zum Revolver griff und Pollini durch einen Bauchschuß tötete. Pollini hinterläßt eine Frau und fünf Kinder. Der Täter wurde verhaftet.

Der Oberschmuggler Szymanski, der mit einer ganzen Bande schon lange Zeit einen großartigen Schmuggel von Lebensmitteln, Kaffee, Tee, Tabak und namentlich auch Waffen und Munition aus Holland und Belgien betrieb und nach langer ständiger Verfolgung vor kurzer Zeit endlich erwischt werden konnte, ist vom Sondergericht in Düsseldorf zu 1 Jahr 8 Monaten Zuchthaus verurteilt worden. Drei seiner Kumpane erhielten je 9 Monate Gefängnis.

Schwarzbrennerei. In Hilden bei Köln wurde eine Schwarzbrennerei eines Kölners aufgedeckt, die etwa 200 000 Liter Alkohol der Besteuerung hinterzogen hat.

Eisenbahnunfall in Leipzig. Bei der Einfahrt in den Leipziger Hauptbahnhof fuhr am Donnerstag nachmittag der D-Zug 30 auf eine im Gleis stehende elektrische Lokomotive auf. Die Zuglokomotive entgleiste und neigte sich zur Seite. Zwanzig Personen wurden leicht verletzt. Der Zugverkehr wurde nur in geringem Maße verzögert. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Stuttgarter, 25. November.

Lodesfall. Direktor August Dignus, der vielfältige Geschäftsführer der „Stela“-Einkaufsgesellschaft der Kolonialwarenhändler Stuttgarts und Vorstand der Kolonialwarenhändler-Vereinigung ist nach langem Leiden hier gestorben. Die Kolonialwarenhändler und der Mittelstand überhaupt haben ihm vieles zu danken.

Kein Darlehen für die Seidenbauzentrale. Der Finanzausschuß des Landtags hat eine Eingabe der Seidenbauzentrale Sindelfingen um Gewährung eines zinslosen Staatsdarlehens abgelehnt, da das Unternehmen voraussichtlich unrentabel sei.

Handel und Verkehr

Reichsbankausweis vom 23. November

Weitere bestrebende Entlastung

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 23. November 1932 hat sich in der verflochtenen Bankwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Bombards und Effekten um 131,2 Mill. auf 3016,7 Mill. RM. verringert. Der Umlauf an Reichsbanknoten hat sich um 107,3 auf 3306,3 Mill. RM., derjenige an Rentenanstalten um 8,7 auf 369,2 Mill. Reichsmark verringert. Die fremden Gelder zeigen mit 429,1 Mill. RM. eine Zunahme um 71,4 Mill. RM. Die Goldbestände haben um 6,5 auf 818,6 Mill. RM. abgenommen, die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 10,3 auf 14,9 Mill. RM. zugenommen. Die Deckung der Noten durch Gold und deckungsfähige Devisen betrug am 23. November 23,2 Prozent gegen 27,2 Prozent am Ende der Vorwoche.

2000 BVG-Klagen beim Arbeitsgericht

Das Arbeitsgericht Berlin hat sich auf mehrere Wochen mit dem Streik der Betriebsangehörigen der BVG (Berliner Verkehrs-Gesellschaft) zu beschäftigen. Wie bekannt, hat die BVG nach Beendigung des Streiks 2500 Arbeiter nicht wieder eingestellt. Da die von der Entlassung Betroffenen erklärt hatten, daß sie das Arbeitsgericht anrufen würden, hat das Arbeitsgericht auch am Totenschnitt seine Rechtsanwaltsstelle zur Aufnahme von Klagen der entlassenen BVG-Angestellten offengehalten. Es sind am Sonntag nicht weniger als 1750 Klagen gegen die BVG eingereicht worden; mehrere Hundert Klagen konnten nicht mehr angenommen werden. Sie wurden am Montag aufgenommen, so daß die Gesamtzahl der Klagen bis jetzt schon 2000 betragen dürfte. Die Klagen werden nach den Betriebsbahnhöfen zusammengefaßt. Die ersten Sühntermine wurden Ende dieser Woche abgehalten. Sie werden allein mehrere Wochen in Anspruch nehmen.

Beiliner Pfundkurs, 25. Nov. 13,56 G., 13,40 B.
Beiliner Dollarkurs, 25. Nov. 4,209 G., 4,217 B.
 100 franz. Franken 16,465 G., 16,505 B.
 100 Schweiz. Franken 80,92 G., 81,03 B.
 100 österr. Schilling 51,95 G., 52,05 B.
 D. Abl.-Zml. 56,30, ohne Ausf. 6,40.
 Privatdiskont 3,875 v. H. kurz und lang.
Würtl. Silberpreis, 25. Nov. Grundpreis 40,20 RM. d. Ag.

Verbotswidriger Tabakanbau. Behördliche Beschlagnahme. Nach einer neuen Verfügung des Hauptzollamts Ludwigshafen a. Rh. ist nach dem Ergebnis der amtlichen Prüfung der im Jahr 1932 mit Tabak besetzten Grundstücke in den meisten Gemeinden die zulässige Tabakanbaufläche wiederum und in noch höherem Maß als im Jahr 1931 überschritten worden. Die Präsidenten der Landesfinanzämter Darmstadt, Karlsruhe und Würzburg sind daher zu der übereinstimmenden Auffassung gekommen, daß in diesem Jahr gegen Pflanzler, die Tabak für gewerbliche Zwecke über die ihnen zugewiesenen, zulässigen Anbauflächen hinaus, also verbotswidrig angebaut haben, eingeschritten werden müsse, und daß die im Vorjahr erfolgte mildere Beurteilung des Ueberanbaues nicht mehr vertretbar erscheine, wenn nicht der Zweck der Kontingentierung hinfällig werden und die Staatsautorität leiden solle. Die Behörden trafen daher Maßnahmen zur Beschlagnahme des mehr angebauten Tabaks zugunsten des Reichs.

Von der Zukerüberente. Nach Mitteilung der amtlichen Waagestelle beträgt die bei der Sammelstelle Kornwestheim abgelieferte Zukerüberente 90 000 Zentner. Die Zente, die von Mitte Oktober bis Mitte November in die Sammelstelle geliefert wurde, setzt sich zusammen aus den Märlungen Kornwestheim, Stammheim, Juffenhäuser, Juffenhäuser, Mühlhausen, Wüdingen und dem Bielenhäuler Hof. Im Vorjahr betrug die Anlieferung 71 500 Ztr., im Jahr 1930 150 000 Ztr. Diese Differenzen stehen u. a. im Zusammenhang mit dem zwischen den Vordirren und der Südd. Zuker AG abgeschlossenen Vertrag, nach dem nur eine bestimmte Menge von Zente abgenommen wurde zu einem Preis von 1,15 RM. Was mehr geerntet und zum Verkauf angeboten war, wurde zu 30 Pf. für den Zentner abgenommen. Die Rübenbauern des Ableserbezirks dürften eine Gesamternte von etwa 100 000 Ztr. erzielt haben.

Schöne 5-Zimmerwohnung

sonnig und staubfrei gelegen in bestem Hause sofort oder später günstig

zu vermieten.

Angebote unter D 300 an die Tagblatt-Geschäftsstelle.

Hausbesitzerverein e. V. Wildbad.

Am Sonntag, 27. November, spricht nachmittags 2 Uhr im Hotel „Kühler Brunnen“ der Vorsitzende unseres Landesverbands, Herr Architekt Knorr, Heilbronn, über

„Die neuen Steuerfragen, den Abbau der Wohnungszwangswirtschaft und sonstige Hilfsmaßnahmen für den Hausbesitz“

wozu nicht nur unsere Mitglieder, sondern auch solche Hausbesitzer, die unserem Verein noch fernstehen und außerdem die Mitglieder des hiesigen Gewerbevereins freundlichst eingeladen werden.

Zahlreichen Besuch erwartet

der Ausschuss.

Gewerbe- und Handelsverein.

Die Mitglieder werden auf den Vortrag des Hausbesitzervereins besonders aufmerksam gemacht.

Der Vorstand.

Brust- und Lungen-Leiden

Bronchialkatarrh, Luftröhrenkatarrh, Astma, Verschleimung, Husten, Erkältungen jeder Art usw. lindert und behebt selbst bei langwierigen, alten Leiden, der bekannte, wohlschmeckende, heilkräftige, schleimlösende

Apoth. Link's Brust und Lungen-Kräuter-Tee

Preis: gr. Packung Mk. 1.75, kl. Packung 90 Pfg. Zu haben in allen Apotheken.

Bestimmt in **Stadtapotheke.**



Krieger- und Militärverein Wildbad

Am Sonntag, den 4. Dezember 1932, mittags 2 Uhr, findet im Hotel zum Bahnhof bei Kamerad Frey eine

außerordentliche

Generalversammlung

statt.

Tagesordnung: Weihnachtsfeier
Verschiedenes.

Zu dieser Versammlung werden die Ehrenmitglieder und Kameraden herzlich eingeladen.

Der Ausschuss.

Hüte - Mützen

in Qualität das Beste,
in Form und Farbe elegant,
im Preise wirklich billig!

Schrenpf

Pforzheim, Westliche 22

Gicht Rheumatismus

Nichtas, Hegenfuß, Arterienverkalkung, Erkältung, Glieder- und Gelenkschmerzen usw. lindert und behebt selbst in langwierigen, alten Leiden, der bekannte, wohlschmeckende, heilkräftige

Apoth. Link's Gicht- und Rheumatismus-Kräuter-Tee

Preis: gr. Packung Mk. 1.75, kl. Packung 90 Pfg. Zu haben in allen Apotheken.

Bestimmt in: **Stadtapotheke.**

Thams & Garfs-Preise

Feiner alter Vermouthwein	3/4 Flasche	85
Weinbrandverschnitt	3/4 Flasche	225
Fünf 100 g Vollmilchschokolade		100
Süße Saft-Orangen	Pfund	23
Dreifruktmarmelade	(Gefäße mitbringen) offen	40
Emmenthaler	ohne Rinde Pfund	88
Limburger	ohne Rinde Pfund	48

Gutschein

Backartikel selbstverständlich frisch, gut u. billig von Thams & Garfs
Sammeln Sie unsere Inserate!
Für zehn verschiedene Inserate erhalten Sie auf das Fest
1 Tafel Vollmilchschokolade

Die vor Kurzem angesagten

Fußballwettspiele zu Gunsten der Winternothilfe

finden am kommenden Sonntag den
27. Nov., ab mittags 12 Uhr statt.

Es spielen:

von 12—1 Uhr

ASpB. Wildbad 2 — Feldreunach

von 1—2 1/2 Uhr

ASpB. Wildbad 1 — Feldreunach 1

ab 2.30 Uhr:

Liederkrantz Wildbad — Wintersportverein Wildbad

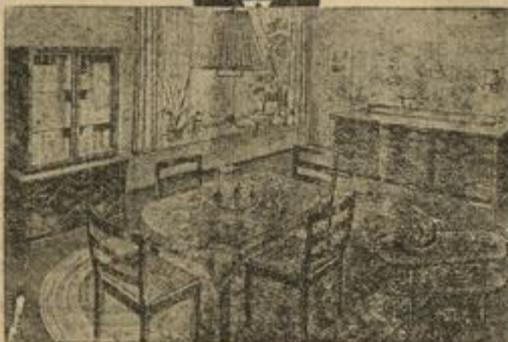
Eintrittspreis für alle Spiele 40 Pfg.
Arbeitslose die Hälfte.

Der Wohltätigkeit sind jedoch keine Schranken gesetzt

Mit der Bitte um zahlreichen Besuch
laden hiermit herzlich ein

Liederkrantz — Wintersportverein
Fußballverein — Arbeitersportverein.

Trefzger MÖBEL



Wir liefern u. a.

Speisezimmer in meisterhafter
Ausführung

von RM. 280.- an

Lassen Sie sich in unserer Verkaufsstelle

Pforzheim, Schloßberg 19

kostenlos und unverbindlich beraten

Süddeutsche Möbel-Industrie
Gebr. Trefzger GmbH, Rastatt.

FLÜGEL
PIANOS
HARMONIUM
CELESTA



NECKARSTRASSE 12

STUTT GART

Am 3. und 4. Advent von 12—6 Uhr geöffnet

Calmbach

Einer verehrl. Einwohnerschaft von hier und
Umgebung zur gefl. Kenntnisnahme, daß wir
den

Gasthof z. „Gold. Hirsch“

käuflich erworben haben und mit dem neuen
Wirtschaftsbetrieb

einschließlich Café

heute Samstag beginnen.

Es wird unser eifrigstes Bestreben sein, unsere
Gäste durch eine solide Wirtschaftsführung
zufrieden zu stellen sowie Küche und
Keller größtmögliche Sorgfalt angedeihen zu
lassen. Zum Ausschank gelangen ff. Biere aus
der Brauerei Dinkelacker, sowie reelle Weine.

Samstag und Sonntag Schlachtfest

Geneigten Zuspruch erbitten

Eugen Seyfried und Frau.

ROSENAU

Aus Anlaß der Fußballwettspiele
zu Gunsten der Winternothilfe am
Sonntag den 27. November 1932

letztmals geöffnet!

Um zahlreichen Besuch bittet Albert Fuß.

Schauspielhaus Pforzheim

Sonntag, den 27. November 1932, nachmittags 1 1/2 Uhr

Jugendvorstellung

Aschenbrödel

Preise: 1.10 RM. bis 30 Rpf.

Nachmittags 3 1/2 Uhr und abends 8 Uhr

Der tolle Operettenschwank

Frauen haben das gern ...

Nation. Frauendienst.

Jeden Montag

(bis Weihnachten)

nachmittags 3 Uhr

„Kühler Brunnen“

Darlehen

auf 1 bis 8 Jahre, geringer
Zins, kleine Monatsraten,
kurze Wartezeit

Württ. Kreditkasse für Gewerbe
und Handel G. m. b. H. Stuttgart
Generalvertretung: Treuhänder
O. Luber, Wildbad, Telef. 215.

Radfahrer!

kauft Euere Bereifungen
beim Fachmann

Fahrraddecken von Mk. 1.60 an
Schläuche von 70 Pfg. an sowie
sämtliche Ersatzteile billigst

Karl Tubach jr.

Telephon 437.

Sol. Vorrat

Strickwolle

p. Pfd. M. 2.—, Laden M. 2.50, an Private,
Spinnerei Tirschenreuth 385 (Bay.)

Den Neueingang der

Winter-Neuheiten

fertiger Herren- und Knaben-Bekleidung zeige ich
hiermit ganz ergebenst an. Mein Lager ist nun
wieder in allen in mein Fach einschlagenden Ar-
tikeln aufs reichhaltigste sortiert; auch bin ich in
der Lage, meiner werten Kundschaft bei nur bester
und erstklassiger Ware ganz erhebliche Preisvor-
teile zu bieten.

Besonderer Aufmerksamkeit empfehle ich meine
Spezialabteilung:

Bekleidung für den Wintersport

für Damen-, Herren- und Kinder. Auch hierin
bringe ich die neuesten Modelle zu sehr billigen
Preisen. Ski-Bekleidung ist ein beliebtes und sehr
praktisches Weihnachtsgeschenk für Alt und Jung.
Ich halte mich auch darin bei Bedarf bestens em-
pfohlen. Umtausch nach den Weihnachtsfeiertagen
bereitwilligst gestattet.

Etagengeschäft Adolf Stern

König-Karlstraße 73, 1. Stock.

Telefon 384.

Evangelischer Gottesdienst.

1. Advent, den 27. November 1932.

9.45 Uhr Predigt (Text: Matth. 21, 1—9; Lied: 131) Stadt-

pfarre Dauber. Feier des hl. Abendmahls.

3 Uhr nachmittags Evangelisationsvortrag: Wo ist das

Glück? Evangelist K. Röder.

Das Opfer des Vormittagsgottesdienstes ist für den Gu-

stav-Adolf-Verein bestimmt.

Der Kirchenchor singt: „Tochter Zion“ von Händel, Do-

rologie von Bortoliansky.

Am Montag und Dienstag finden nachmittags

3 Uhr Bibelstunde und abends 8 Uhr Vortrag durch Evan-

gelist Röder in der Kirche statt.

Katholischer Gottesdienst.

7 1/2 Uhr Frühmesse, 9 1/2 Uhr Predigt und Amt, hernach

Christenlehre, 2 Uhr Andacht.

Werktags: 7 1/2 Uhr hl. Messe, Donnerstag keine hl.

Messe, Freitag 7 1/2 Uhr Korate.

Beicht: Samstag nachmittag von 4 Uhr an, Sonntag

und Werktag vor der hl. Messe.

Kommunion: Sonntag und Werktag bei der hl. Messe.

Donnerstag 6.25 Uhr.

Sämtliche Geschäfts- u. Familien-Drucksachen

liefert schnell und preiswert

die Druckerei des Wildbader Tagblatt.

